

Rezension: Informatik und Gesellschaft

Schmiede, Rudi

Preprint / Preprint

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmiede, R. (1996). Rezension: Informatik und Gesellschaft. [Rezension des Buches *Informatik und Gesellschaft*, von J. Friedrich, T. Herrmann, M. Peschek, & A. Rolf]. *FfF-Kommunikation*, 13(1). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-256325>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Rezension des Buches

Jürgen Friedrich; Thomas Herrmann; Max Peschek; Arno Rolf (Hrsg.): Informatik und Gesellschaft, Heidelberg; Berlin; Oxford: Spektrum Akademischer Verlag 1995, ISBN 3-86025-5521-5, VIII, 373 S., DM 38,--

Mit „Informatik und Gesellschaft“ erwirbt man zu einem durchaus attraktiven Preis eine Mischung aus kurzgefaßtem Lehrbuch und Nachschlagewerk der kritischen Informatik, in dem fast alle AutorInnen aus dem deutschsprachigen Raum versammelt sind, die in dieser community Rang und Namen und etwas zu sagen haben. (Man hätte sich allerdings gewünscht, die VerfasserInnen der einzelnen Kapitel schon im Inhaltsverzeichnis genannt zu bekommen, statt sie sich erst im Buch selbst erschließen zu müssen.) Das Buch läßt die Akzente und Unterbelichtungen, Stärken und Schwächen der gegenwärtigen Debatte gut erkennen. Sein Schwergewicht liegt auf einer - im Sinne der Steinmüllerschen Definition - „angewandten Informatik“¹, also auf der Darstellung einzelner Einsatzbereiche der Informatik (Tl. 2 des Buches), verschiedener Dimensionen von Wirkungen und Handlungsanforderungen (Tl. 3) und einzelner Perspektiven für eine sozialorientierte Gestaltung der Informatik (Tl. 4). Demgegenüber sind die einleitenden Reflexionen über Informatik und Gesellschaft: Grundlagen einer neuen Orientierung der Informatik (Tl. 1) mit 28 S. und die abschließende Erörterung der Verortung der Informatik zwischen Theorie und Praxis (Tl. 5) mit 40 S. eher knapp geraten. Die Thematisierung von Problemen und Theorieansätzen zum Verständnis der „Informationsgesellschaft“, die in der angelsächsischen und französischen Diskussion einigen Stellenwert besitzen, fehlt ganz - auch hierin ist das Buch ein getreues Abbild der deutschen Debatte. Antworten auf Fragen wie die, was Information eigentlich ist und wodurch sie sich etwa von Wissen oder Erkenntnis unterscheidet, oder was die Informatisierung für die Qualität und Struktur der gesellschaftlichen Arbeit bedeutet, oder ob die „Informationsgesellschaft“ im Sinne ihrer Propagandisten informierte Gesellschaft ist, oder schließlich, wie sich die Informatisierung auf die Stellung des Individuums in der Gesellschaft auswirkt (erhält der Einzelne neue Chancen der Individualisierung im Sinne der Becks oder wird er - wie Holling und Kempin argumentieren - zum „peripheren Individuum“ am Rande eines gesellschaftsprägenden Informationssystems?²), sucht man vergeblich.

Nun soll diese Mängelanzeige keineswegs den Wert des vorgelegten Bandes schmälern; er faßt in i.d.R. gut geschriebener und komprimierter Form das zusammen, was die kritische Informatik in Deutschland heute zu bieten hat. Der skeptische Blick auf Selbstverständnis und Sichtweisen der Informatik wird ergänzt um eine Skizze der Sozialgeschichte der Datenverarbeitung (Rolf und Berger in Tl. 1 des Buches). Der Einsatz der IuK-Techniken ist Gegenstand von Tl. 2; er wird in der Arbeitswelt - und zwar in der Produktion (Brödner), der Material- und Güterlogistik (Char und Danckwerts), den Dienstleistungen (Becker-Töpfer und Richter),

¹ Vgl. Wilhelm Steinmüller: Informationstechnologie und Gesellschaft. Einführung in die Angewandte Informatik, Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 1993

² Vgl. Ulrick Beck; Elisabeth Beck-Gernsheim (Hrsg.): Riskante Freiheiten, Frankfurt a.M.: edition suhrkamp 1994; Eggert Holling; Peter Kempin: Identität, Geist und Maschine. Auf dem Weg zur technologischen Zivilisation, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt TB-Verlag 1989

in Büro und Verwaltung sowie zur computergestützten Überwachung in der Arbeitswelt (Friedrich) - und im staatlichen Bereich - und zwar bei Planung, Verwaltung und öffentlichen Diensten (Brinckmann), zur inneren Sicherheit (Brozio und Wilhelm), im militärischen Kontext (Bernhardt und Ruhmann), im Gesundheitssystem und Sozialbereich (Dimitz und Wagner) sowie im Bildungssektor (Schulz-Zander) - dargestellt. Während auf der einen Seite zu optimistische Perspektiven (z.B. Brödnerns Vorstellung von „menschenzentrierten Produktionskonzepten“) eher kritisch zu hinterfragen sind, werden auf der anderen Seite auch brisante Themen wie „Überwachungsstaat“ (Brozio und Wilhelm) oder der militärische Ursprung vieler Komponenten der IuK-Techniken (Bernhardt und Ruhmann) nicht ausgespart. Als wichtige Dimensionen von Wirkungen und Handlungsanforderungen werden in Tl. 3 die Arbeitsmarkt- und Berufsstruktur (Dostal), vernetzte Organisation (Wagner), Produktqualität (Nake), Informatik und Ökologie (Rolf und Page), Frauen und Informationstechnologie (Schelhowe), die Gesichtspunkte Belastungsoptimierung und Persönlichkeitsförderlichkeit (Herrmann) sowie Denk- und Kommunikationsstrukturen (Erb und Herrmann) behandelt. In dem umfangreichsten Tl. 4 geht es, als Ausfüllung des Themas Perspektiven für eine sozialorientierte Informatik, um die Gerätetechnik (Coy), die Programmiersprachenentwicklung (Pflüger), Arbeitsanalyse und Softwareentwicklung (Rödiger), die Software-Ergonomie (Maaß und Oberquelle), das Software Engineering (Floyd und Falck), um rechtliche Bedingungen der Systemgestaltung (Meyer-Degenhardt), um Datenschutzfragen (Peschek und Steinmüller), ferner um künstliche Intelligenz und Expertensysteme (Bonsiepen bzw. Busch), schließlich um Netze und verteilte Systeme (Höller und Kubicek). In jedem Abschnitt wird am Schluß der Versuch unternommen, praktische Konsequenzen und Leitlinien zu formulieren. In der abschließenden Diskussion von Informatik zwischen Theorie und Praxis (Tl. 5) behandeln Langenheider die Technikfolgenabschätzung, Domeyer, Grusdat, Kuhnt, Schmithals und Wildt die Didaktik von „Informatik und Gesellschaft“, Peschek ethische Probleme, Roloff den Zusammenhang von Professionalisierung und Zugangschancen von Frauen und schließlich Friedrich Probleme der Berufspraxis von InformatikerInnen. Als kompetente und anregende Darstellung mit den genannten Begrenzungen ist der Band sehr zu empfehlen; er stellt Denkansätze und Stand einer wissenschaftlichen community sehr gut dar. Besonders hervorzuheben ist das mit 22 S. umfangreiche, gegliederte und für weiterführende Lektüre sehr nützliche Literaturverzeichnis am Schluß des Buches.